



Vitoria Colagrande (Bildmitte) und Asa S. Hendry (rechts) erzählen bei «BT in der Beiz» im «Frohsinn» in Chur aus ihrem Leben.

Eine Frage der Persönlichkeit

Mann, Frau oder weder* noch*? Diesen Fragen rund um die Geschlechterrollen und -bilder ist BT-Chefredaktor Luzi Bürkli am Montagabend in «BT in der Beiz» nachgegangen. Die Gäste waren Asa S. Hendry und Vitoria Colagrande.

► FRANCO BRUNNER (TEXT)
YANIK BÜRKLI (FOTOS)

W

Wenn sich an einem Montagabend im Churer Restaurant «Frohsinn» Ex-Mister-Schweiz Renzo Blumenthal nur leicht bekleidet auf der Motorhaube eines Sportwagens mehr oder weniger elegant räkelte, während neben ihm die Grossrätin und Gemeindepräsidentin von San Vittore, Nicoletta Noi-Togni, lockerlässig hinter der geöffneten Fahrer-tür posiert, dann verspricht es ein ganz besonders spannender «BT in der Beiz»-Abend zu werden. Nun gut, Noi-Togni und Blumenthal waren nur in Plakatform zugegen, und das Bild sollte auch bloss als einführender Link in die Thematik des Abends dienen. Trotzdem: Die neue Kampagne «Spiel deine eigene Rolle» des Frauenhauses Graubünden passte an diesem Abend bestens ins Bild. Denn für einmal drehte sich alles um Geschlechterfragen und Geschlechterrollen. Und spannend war die Aprilausgabe der «BT in der Beiz»-Reihe allemal. Zum einen lag dies an dem an sich spannenden Thema, zum anderen und vor allem aber an den beiden interessanten und erfrischend offen kommunizierenden Gästen Asa S. Hendry und Vitoria Colagrande.

Vom Verstecken zur Selbstsicherheit

Vitoria Colagrande hat sich vor elf Jahren für eine geschlechtsangleichende Operation vom Mann zur Frau entschieden. Eine Entscheidung, die ihr eine ungeahnte Freiheit und eine innere Ruhe gebracht habe, wie sie im Gespräch mit BT-Chefredaktor Luzi Bürkli erklärte. Dass für sie etwas nicht richtig war, wusste Colagrande derweil schon viel früher. «Es war immer ein Gefühl des sich Versteckens, vor meinen Eltern, vor den Freunden, vor allen», sagte sie. Ein Gefühl, das sich einfach nicht richtig angefühlt habe. Dann habe sie 1991 den Dokumentarfilm «Traum Frau Coco» von

Regisseur Paul Riniker gesehen und sich darin sofort wiedererkannt. Der Film erzählt die Lebensgeschichte von Coco, die sich während den Dreharbeiten einer Geschlechtsanpassung von Mann zu Frau unterzogen hatte. «Als ich diese Dokumentation gesehen habe, hat es bei mir 'Päng' gemacht», sagte Colagrande am Montagabend bei «BT in der Beiz». «Das bin genau ich», habe sie gedacht.

Heute ist Colagrande eine selbstsichere Frau, die mit sich und ihrem Leben im Reinen scheint. «Ich bin glücklich», sagte sie. Sie sei stolz auf das, was sie früher gewe-



sen sei, und ebenso stolz auf das, was sie heute sei. Sowie sie habe sie das Gefühl, als Frau immer noch die gleiche Person zu sein wie damals als Mann. «Ein Gefühl, das vielleicht nicht immer alle mit mir geteilt haben», gestand sie lächelnd. So habe ihr beispielsweise eine Anekdote mit ihrem ehemaligen Männerstamm klar gemacht, dass nach der Geschlechtsanpassung eben doch nicht mehr alles beim Alten sei. «Damals ging ich zu einem der Treffen und niemand war da», erinnerte

sie sich. Als sie dann nachgefragt habe, sei nur eine SMS mit den Worten «sind an der Fasnacht – Männerabend» zurückgekommen.

Als Person wahrnehmen

Asa S. Hendry bezeichnet sich als non-binäres Geschlecht. Als non-binär oder auch genderqueer gelten Menschen, die sich weder in der Kategorie «Frau» noch in der Kategorie «Mann» repräsentiert und aufgehoben fühlen. «Ich glaube, dass alle Menschen sowohl eine männliche als auch eine weibliche Seite in sich tragen», erklärte Hendry den Gästen im voll besetzten «Frohsinn». Diese «andere» Seite in sich selber zu entdecken, darin sehe sie ein unheimlich grosses Potenzial. Um aus den vorgefertigten Frau/Mann-Rollenbildern auszubrechen, hat sich Hendry vor rund einem Jahr zu einem Namenswechsel zu Asa entschieden. «Durch meinen vorherigen, weiblichen Namen fühlte ich mich eingengt», sagte Hendry dazu. «Der Namenswechsel hat mir unheimlich gut getan und eine sehr positive Veränderung für mich selbst mit sich gebracht.» Es sei darum gegangen, das klassische Mann/Frau-Bild ausser Acht zu lassen und einfach als Person wahrgenommen zu werden. «Ich glaube auch, dass viele andere Jugendliche in einer ähnlichen Situation stecken wie ich», sagte Hendry weiter. Die Fragen nach dem was und wer man selber sei, stelle man sich doch be-

sonders in jüngeren Jahren sehr oft. Deshalb sei es aus ihrer Sicht wichtig, sich mit diesen Fragen nach den eigenen Geschlechterrollen zu beschäftigen und sich auf diese Weise selber dafür zu sensibilisieren. «Ich möchte, dass die Leute wissen, dass sie nicht alleine sind und dass es nichts Falsches ist, sich mit sich selbst und der Frage nach der eigenen Geschlechterrolle zu beschäftigen», sagte Hendry. Vielleicht wäre es diesbezüglich ja auch gut, wenn bereits die Eltern ihren Kindern im Rahmen der ganzen Geschlechterfragen ein etwas offeneres Gedankengut vermitteln und auf ihren Lebensweg mitgeben könnten, so Hendry weiter.

Viele Gemeinsamkeiten

Auf den ersten Blick könnten die Geschichten von Vitoria Colagrande und Asa S. Hendry unterschiedlicher kaum sein. Hier ist der Mann, der zur Frau wird und für die es auch von zentraler Bedeutung ist, in der Öffentlichkeit als Frau wahrgenommen zu werden. Auf der anderen Seite ist eine Person, die sich weder in der Rolle der Frau noch in jener des Mannes sieht und sich auch öffentlich dafür einsetzt, nicht in eine dieser von der Gesellschaft vorgegebenen Rollen gedrängt zu werden. Und trotzdem: Die Gemeinsamkeiten von Colagrande und Hendry sind nicht von der Hand zu weisen. Beide haben schwierige Zeiten erlebt. Beide sind mit Unverständnis und Ablehnung konfrontiert worden. Gleichzeitig sprechen beide von ihrem tollen Umfeld, das im Grossen und Ganzen jederzeit zu ihnen gehalten habe. Beide setzen sich ein für Werte wie Offenheit, Akzeptanz und Verständnis. Beide wollen die Menschen für sich selber und das Finden des eigenen Geschlechterbildes sensibilisieren. Beide sind starke, eindrückliche Persönlichkeiten. Und am wichtigsten: Beide scheinen die für sie selber stimmige Rolle im Leben gefunden zu haben.

«BT in der Beiz»-Übertragung auf TV Südostschweiz am nächsten Sonntag, 15. April, um 18 Uhr mit stündlicher Wiederholung.



Unverkrampft und in lockerer Atmosphäre kommt bei «BT in der Beiz» mit Vitoria Colagrande und Asa S. Hendry (rechts) auch sehr Privates zur Sprache.

In Felsberg gibt es Kampfwhalen

Für die Nachfolge der Felsberger Gemeindepräsidentin Lucrezia Furrer (FDP) haben BDP und FDP ihre Ambitionen angemeldet.

FELSBERG Die Ortspartei der FDP Felsberg hatte zum öffentlichen Anlass unter dem Motto «Lernen Sie den Kandidaten für das Gemeindepräsidium kennen!» eingeladen, und vorgestellt wurde der Versicherungsfachmann Markus Messmer, der als Nachfolger von Lucrezia Furrer das Präsidium für die FDP verteidigen soll. Der 1956 geborene Kandidat habe zwar «keine politische Erfahrung, aber eine grosse Lebenserfahrung» vorzuweisen und könne frischen Wind in die Gemeinde bringen, so FDP-Ortsparteipräsident Ralf Capeder. Er sei «innovativ und offen», auch für Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus, erklärte Messmer, der auch zum Thema «Gesundheitsförderung und Spitzensport» befragt wurde, war der Kandidat doch viele Jahre in leitender Funktion beim Bündner Skiverband tätig. Seine Erfahrungen bildeten den Übergang zum Referat von Gesundheitsdirektor Christian Rathgeb, der unter dem Titel «Gesundheitskosten sparen! Regionalspitäler schliessen?» für die Notwendigkeit von Regionalspitälern eine Lanze brach. Dies sei die richtige Strategie, um im grössten Flächenkanton diese Aufgabe weiterhin bestens zu erfüllen.

BDP nominiert Baufachchef

Zur Zukunft der Medienpolitik nach dem Nein zu No Billag referierte Susanne Lebrument, Delegierte des Verwaltungsrates Samedia, und gab spannende Einblicke in die dynamische Medienlandschaft, die sich im Umbruch befindet. Am anschliessenden Apéro wurden im Gespräch verschiedene Themen vertieft.

Für die BDP wird der bisherige Vize-Gemeindepräsident von Felsberg, Roland Schmid, ins Rennen steigen. Die BDP freue sich, mit Schmid einen in Gemeindeangelegenheiten erfahrenen Kandidaten vorschlagen zu können, der sich auch als kompetenter Baufachchef bestens bewährt habe, heisst es in der Mitteilung der BDP. CLAUDIO WILLI



Regierungsrat Christian Rathgeb (links) gratuliert dem FDP-Kandidaten Markus Messmer. (ZVG)

Bekennnis zum SDA-Standort Chur

MEDIENTREFFEN Die Regierung hoffe, dass der SDA-Standort in Chur so bleibe wie bisher, erklärte Medienminister Martin Jäger (SP) gestern am Treffen der Regierung mit den Medien in Chur. Wie genau und mit welchen Folgen letztlich die auch Chur betreffende Umstrukturierung der Nachrichtenagentur ausfalle, sei noch nicht definitiv festgelegt. Die Regierung habe aber ihre Haltung in Koordination mit der Tessiner Regierung der SDA schon vor geraumer Zeit in aller Deutlichkeit klar gemacht. Die Entscheide aber fielen bei der SDA in Bern. Dabei bedauerte Jäger nochmals «den unschönen Umgang» mit einem langjährigen Mitarbeiter in Chur, der von der Umstrukturierung besonders hart betroffen worden sei.

Volkswirtschaftsdirektor Jon Domenic Parolini (BDP) zeigte sich über die Entwicklung der Hamilton Ems AG höchst befriedigt. Diese habe angekündigt, bis Ende des Jahres 150 bis 180 Arbeitsplätze zu schaffen, was sehr erfreulich sei. Er wies darauf hin, dass es weitere Interessenten für das Industriebiet im Vial/Tuleu in Domat/Ems gebe. (WI)

KURZ GEMELDET

Silva Semadeni in Schiers Am Montag, 16. April, um 19 Uhr, kommt Silva Semadeni, Nationalrätin und scheidende Präsidentin von Pro Natura, nach Schiers. Sie wird zum Thema Naturpark Rätikon sprechen, wie es in einer Mitteilung heisst. Die Veranstaltung findet im Konferenzraum von Berg Informatik an der Dorfstrasse 46 in Schiers statt.